

5.3. Kurzfristige und langfristige Effekte

In den oft angestellten kurzfristigen Analysen werden nur die direkten Effekte erfaßt. Sekundäre Effekte bedürfen einer langfristigen Analyse, die etwa auch die Änderungen der Export-Import-Struktur berücksichtigt. Hierzu ist anzumerken, daß das Umweltproblem im Interesse einer langfristigen Sicherung existentieller Grundlagen auch dann gelöst werden muß, wenn es kurzfristig ökonomische Nachteile bringen sollte. Langfristig überwiegt in jedem Fall die beschäftigungssichernde Wirkung von Umweltschutzmaßnahmen, da ohne Umweltschutz langfristig jegliche wirtschaftliche Aktivitäten durch die Zerstörung der Lebensgrundlagen nur noch sehr eingeschränkt zugelassen würden.

5.4. Sektorale Effekte

Sowohl regional wie auch branchenweise können positive und negative Effekte sehr unterschiedlich wirksam werden. Neben einer Nettorechnung wäre daher eine Analyse besonders betroffener Bereiche zu stellen, da schwerwiegende sektorale Probleme bei der Bilanzierung unberücksichtigt bleiben.

5.5. Mikro- und Makroeffekte

Mikroökonomische Untersuchungen können i. S. von Punkt 5.4. nur als Unterstützung gesamtwirtschaftlicher Analysen dienen, denn die Beurteilung vom Umweltschutz betroffener Unternehmen oder Branchen kann bloß direkte positive und negative Effekte registrieren. Makroökonomische Studien sind notwendig zur Ermittlung des Nettoeffektes, von Multiplikatoreffekten, der alternativen Mittelverwendung sowie von dynamischen Prozessen. Die Problematik makroökonomischer Modelle liegt in der Wahl der relevanten Variablen, der Schätzung von Parametern und im Datenmaterial. Was gesamtwirtschaftliche Modelle vor allem leisten können, ist die Angabe der Richtung der volkswirtschaftlichen Auswirkungen einer konsequenten Umweltpolitik.